

E. Tschermak-Seysenegg, in: Die Landwirtschaft 9/10, 1954, S. 147; Kosch, Kath. Deutschland; Kürschner, Gel. Kal., 1925–35; E. v. Proskowetz, in: Beitr. zum landwirtschaftlichen Pflanzenbau ..., 1924, Vorwort (mit Bild); E. Tschermak-Seysenegg, Leben und Wirken eines österr. Pflanzenzüchters, 1953, S. 91ff. (K. Ehrendorfer)

Schindler Franz Martin, Theologe und Sozialpolitiker. * Motzdorf (Mackov, Böhmen), 25. 1. 1847; † Wien, 27. 10. 1922. Bauernsohn, Bruder des Theologen und Seelsorgers Josef S. (s. d.); absolvierte das bischöfliche Knabenseminar in Graupen-Mariaschein (Krupka-Bohosudov) und studierte am bischöflichen Seminar in Leitmeritz (Litoměřice). 1869 wurde S. zum Priester geweiht. Er studierte 1874–77 Theologie an der Univ. Wien, 1877 Dr. theol. 1878 wurde er Prof. der Moraltheologie in Leitmeritz, als welcher er 1887 als Referent am 1. nordböhm. Katholikentag in Warnsdorf (Varnsdorf) teilnahm. Im gleichen Jahr an die Univ. Wien berufen, unterrichtete er bis zu seiner Emeritierung 1917 an deren theolog. Fak. Zu seinen Schülern zählten Ignaz Seipel und Friedrich Funder. In seiner Moraltheologie betonte er den Willen zur Wahrheit und bemühte sich, deren Bedeutung für die pluralistische Gesellschaft zu erarbeiten. Als Sozialpolitiker beschäftigte er sich nicht nur mit der Arbeiterfrage, sondern auch mit der Sozialordnung an sich sowie mit den Ursachen ihrer Fehlentwicklung und suchte nach Mitteln zu ihrer Überwindung. Er setzte sich auch mit der Marx-Engelschen Werttheorie auseinander und erarbeitete aus katholischer Sicht die Begründung einer auf Menschenwürde basierenden Soziallehre, wobei er auch den berufsgenossenschaftlichen Gedanken vertrat und den Grad staatlicher Gemeinwohlverantwortung zu definieren versuchte. Als Gegner der Klassenkampftheorie war er führend in der christlich-sozialen Bewegung engagiert: Ab 1889 leitete und organisierte er Vortrags- und Diskussionsrunden führender christlich-sozialer Politiker im Wr. Hotel Zur Ente (Entenabende), formulierte anlässlich der Reichsratswahlen 1891 ein christlich-soziales Programm, das er 1894 gemeinsam mit Lueger und Aloys Prinz v. u. z. Liechtenstein (beide s. d.) überarbeitete. Mitorganisator des 3. österr. Katholikentages (1892), gehörte er von da an zum Kreis von Kritikern der Ztg. „Das Vaterland“ und in der Folge zu den geistigen Begründern der „Reichspost“. Im gleichen Jahr gründete er die Leo-Gesellschaft und war bis 1917 deren Generalsekretär. 1907 Mitgl. des Herrenhauses. Persönlich hielt S. sich bei seiner politischen Tätigkeit stets im Hintergrund und besaß da-

her ungeachtet seiner Bedeutung in der Öffentlichkeit keinen großen Bekanntheitsgrad.

W.: Die bes. Aufgaben der christlichen Caritas in der Jetztzeit, 1895; Das Kapitalzinsproblem, 1903; Die Stellung der theolog. Fak. im Organismus der Univ., 1904; Die soziale Frage der Gegenwart, vom Standpunkte des Christentums beleuchtet, 1905, 4. Aufl. 1908; Lehrbuch der Moraltheologie, 3 Bde., 1907–11, 2. Aufl. 1913; Empor die Herzen!, 1910; Leo XIII., der soziale Papst, 1910; Die Gaben des hl. Geistes nach Thomas von Aquino, 1915; usw. Hrsg.: Theolog. Stud. der Leo-Ges., gemeinsam mit A. Ehrhard, 1902. Red.: Jb. der Leo-Ges., 1895ff.

L.: N. Fr. Pr. vom 28. 10. 1922; Wr. Diözesanbl. vom 4. 12. 1922; Die Furche vom 27. 12. 1925; F. Zehentbauer, in: Volkswohl 13, 1922, S. 257ff.; I. Seipel, in: Jb. der österr. Leo-Ges. 1, 1924, S. 41ff.; F. Zehentbauer, ebenda, 1, 1924, S. 173ff.; K. A. Huber, in: Königsteiner Stud. 25, 1979, S. 161ff.; LThK; F. Funder, Aufbruch zur christlichen Sozialreform. FS. Der Weggenosse Luegers und A. Liechtensteins ... (= Beitr. zur neueren Geschichte des christlichen Österr. 4), 1953 (mit Werksverzeichnis); G. Silberbauer, Österr. Katholiken und die Arbeiterfrage, 1966, s. Reg.; F. Funder, Vom Gestern ins Heute, 3. Aufl. 1971, s. Reg.; F. H. Riedl, in: Ein Leben – Drei Epochen, FS für H. Schütz zum 70. Geburtstag, hrsg. von H. Glassl und O. Pustejovsky, 1971, S. 639ff.; L. Bosmans, A. Schaurhofer 1872–1928 (= Veröff. des Inst. für kirchliche Zeitsgeschichte ... Salzburg, Ser. 2, 6), 1978, s. Reg.; F. Loidl, Geschichte des Erzbistums Wien, 1983, s. Reg.; Die Kath.-Theologie. Fak. der Univ. Wien 1884–1984 ..., hrsg. von E. Suttner, 1984, s. Reg.; L. Mayr, Der Moraltheologe F. M. S., kath.-theolog. Diss. Wien, 1984; L. Reichhold, F. M. S. Von der Sozialreform zur Sozialpolitik, 1989. (J. Messner)

Schindler Fridolin (Friedrich), Textilfabrikant. * Mollis, Kt. Glarus (Schweiz), 10. 9. 1788; † ebenda, 8. 11. 1874. Aus protestantischer Familie (HB); Sohn des Unternehmers Samuel S. (s. d.), Vater des Textilfabrikanten und Malers Samuel Wilhelm S. sowie des Ing. und Wasserbautechnikers Caspar Conrad Arnold S. (beide s. unten), Großvater des Textilfabrikanten Cosmus S. (s. d.) und des Folgenden, Urgroßvater der Bildhauerin Anna Margaretha S. (s. d.), Schwager des Fabrikanten Melchior Jenny (s. d.); S. wurde auf den kaufmännischen Beruf vorbereitet und trat dann in den väterlichen Betrieb, Jenny & Schindler, ein, wobei er bes. an den Handelsgeschäften mit dem In- und Ausland mitwirkte. Nach dem Tod seines Vaters, 1830, übernahm er gemeinsam mit seinem Bruder, dem Landammann Dietrich S., sowie seinem Schwager Jenny die Fa. Jenny & Schindler in Hard (Vorarlberg). Zwischen 1829 und 1839 vervierfachte sich die Jahresproduktion der Fa., Unternehmen in der Nähe wurden erworben, wie 1832 eine Spinnerei (später in eine Weberei umgewandelt) in der Lerchenau bei Hard oder eine Wolldruckerei in Mittelweierburg, wohin S. seinen Wohnsitz verlegte. 1838 wurde die mit Hilfe eines Konsortiums um 440.000 fl neu erbaute große Spinnerei in Kennelbach (Vorarl-